AGRAR Plus NEWS
Nr. 75 1/2014
P.b.b. Verlagspostamt 3100 St. Pölten
GZ02Z030460M

Weinviertler Stadelakademie

Neue Ausbildungsreihe startet im Mai

Stadel gehören im Weinviertel – ebenso wie die Kellergassen – zu den beeindruckendsten Leistungen der bäuerlichen Architektur. In einer neuen sechsteiligen Ausbildungsreihe wird diesen Kulturdenkmälern ab Mai 2014 besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Experten bringen den TeilnehmerInnen die vielschichtigen Aspekte rund um diese Bauwerke näher.

Dieses Kulturgut gilt es zu erhalten! Fotos: Gerlinde Wölfl

So erzählt der Architekt DI Wilhelm Schmid über „Stadel in der Siedlung und seine traditionellen Konstruktionen im Weinviertel“. Prof. DI Dr. Ferdinand Faber hingegen widmet sich dem Thema „Unser täglich Brot – Getreideanbau im Weinviertel“. Die Grundbegriffe der Stadelkunde sowie historische Arbeitsvorgänge beleuchtet hingegen Dr. Richard Edl im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz.

Dr. Richard Edl war es auch, der gemeinsam mit Johannes Rieder und Michael Staribacher von der AGRAR PLUS Akademie diese Ausbildung konzipierte. „Wir denken, dass dadurch die Menschen wieder dieses Kulturgut wertschätzen!“ meinen sie unisono. In der modernen Agrarwirtschaft sind sie weitgehend funktionslos, aber sie prägen unsere Dörfer bis heute – vor allem den wiederentdeckten „Hintaus“- Bereich. Dabei geht es um neue Nutzungsformen, um Kulturschätze, um alte Handwersktechnik und um das neue Selbstbewusstsein einer Region.

Die jeweils vierstündigen Seminare finden in unterschiedlichen interessanten Stadeln und Schüttkästen statt, die heute zu besonderen Lebensinseln und Biotopen des gesellschaftlichen Lebens zählen. Neben den 6 Modulen ist auch eine kleine Abschlussarbeit über drei Stadeln zu verfassen. Anschließend darf man sich Weinviertler „Stadelmeister“ bzw. „Stadelmeisterin“ nennen.

Der Kurs kostet € 340,-. Anmeldungen bei der AGRAR PLUS Akademie auf www.agrarplus.at oder unter der Tel.: 02952/35 223. **MS**

Seite 2: AGRAR PLUS ist gelebte und gelernte Regionalität

Seite 2: 19 Austria Guides als KellergassenführerInnen

Seite 3: BISUNFUEL! 3 Jahre intensive Versuche zur Nutzung der Zuckerhirse für die Ethanol- und Biogasproduktion

Seite 3: Glosse

Seite 4: Die Internetplattform kellerboerse.at ist online

AGRAR PLUS ist gelebte und gelernte Regionalität

(ein Gastkommentar von Sepp Zeiner, Primus der Mostbarone 2013)

Seit 20 Jahren arbeiten wir sehr erfolgreich mit AGRAR PLUS zusammen. Am Beginn mit dem seinerzeitigen Geschäftsführer, Ing. Josef Streißelberger, danach mit seinem Nachfolger, Ing. Josef Breinesberger. Alle Projekte rund um das Thema Most im Mostviertel tragen ganz massiv die Handschrift von Josef Breinesberger. Ob bei der „Mostgalerie“, „Mostland-Most & Kost“ oder die „Mostbarone“ – alle Initiativen wurden und werden vom gesamten AGRAR PLUS - Team immer vorbildlich betreut.
Wir als Betreiber von Projekten sind oft allzu euphorisch oder enthusiastisch, ja sogar besessen von neuen Ideen. Sepp Breinesberger und sein Team holen uns immer wieder auf den Boden der Realität zurück. Alles wird penibel genau hinterfragt, und nach gründlichen Recherchen kann es dann vorkommen, dass aus wirtschaftlichen Gründen das eine oder andere Vorhaben abgeändert oder sogar verworfen werden muss. Damit haben wir gemeinsam schon so manchen finanziellen Schaden abgewendet.
Das letzte Projekt, die „Mostbaron-Gourmetmoste“, haben die AGRAR PLUS‘ ler wieder einmal souverän moderiert und aufbereitet, so dass wir am 13. April 2014 - nach einer mehrjährigen Entwicklungsphase - drei Gourmetmoste beim 2. Salon des Mostes auf der Schallaburg erstmals präsentieren können.
Gäbe es AGRAR PLUS für die Ländliche Entwicklung nicht, würde das Mostviertel sicher anders ausschauen, und ich glaube, dann müsste man eine solche Organisation erfinden. Wir sind glücklich, dass es so eine innovative Projektbetreuungsorganisation im ländlichen Raum gibt.

Danke an Landesrat Dr. Stefan Pernkopf sowie Ing. Josef Breinesberger und dem gesamten Team der AGRAR PLUS GesmbH.

JZ

19 Austria Guides als KellergassenführerInnen

Blockseminar in Pillichsdorf und Jetzelsdorf

19 neue KellergassenführerInnen erhielten kürzlich in Jetzelsdorf ihre Zertifikate. Erstmals wurde ein zweiteiliges Blockseminar für ausgebildete FremdenführerInnen, sogenannte Austria Guides, von AGRAR PLUS durchgeführt. Im Jänner fand der erste Teil in Pillichsdorf bei Wolkersdorf statt. Der zweite Teil wurde schließlich an drei Tagen in Jetzelsdorf im Pulkautal absolviert.
19 ausgebildete Fremdenführer/ Austria Guides aus Vorarlberg, Tirol, Oberösterreich, Wien und Niederösterreich haben an dieser KellergassenführerInnen-Ausbildung teilgenommen. Zusätzlich wurden auch Exkursionen in die Kellergassen des Weinviertels durchgeführt.
Ermöglicht wurde die Ausbildung durch den Einsatz von Wolfgang Auinger, Obmann der NÖ Fremdenführer, der gemeinsam mit der AGRAR PLUS Akademie die Ausbildung adaptierte. Eine der Absolventinnen war übrigens Frau Felicitas Wressnig aus Wien, die seit Jänner 2013 Präsidentin des Weltverbandes (WFTGA) der Fremdenführer ist.
Die Zertifikate erhielten sie aus den Händen von Landtagsabgeordneten Bgm. Richard Hogl, Kellergassenführer-Obmann Ing. Richard Stöger sowie vom AGRAR PLUS-Akademie-Kursleiter, Ing. Michael Staribacher.

19 Austria Guides aus 5 Bundesländern wurden als neue KellergassenführerInnen ausgebildet.

Durch die jetzt ausgebildeten Austrian Guides werden die Weinviertler Kellergassen noch mehr in den Mittelpunkt des touristischen Interesses gestellt.

MS

BISUNFUEL! 3 Jahre intensive Versuche zur Nutzung der Zuckerhirse für die Ethanol- und Biogasproduktion

Während drei Jahren intensiver Feld– und Laborversuche sowie Verfahrenssimulationen konnte das Team bestehend aus der EVM Margarethen am Moos GmbH, BOKU Wien, TU-Wien, Joanneum Research und AGRAR PLUS, untersuchen, ob sich Zuckerhirse als Zweitfrucht für die Ethanol– und Biogasproduktion eignet. Bei den unterschiedlichen Anbauversuchen in den Jahren 2011, 2012 und 2013 zeigte sich, dass die Zuckerhirse toleranter gegenüber der Wasserverfügbarkeit während der Wachstumsphase ist als Mais und Weizen, dass aber die Wasserversorgung während der Keimphase und den ersten Wachstumswochen für die Ausreifung der Pflanze von hoher Bedeutung zu sein scheint.

Zuckerhirse als Zweitfrucht für die Rohstoffproduktion für die Ethanol- und Biogasproduktion zeigt besonders in zukünftigen Klimamodellen eine gute Alternative zu Mais als Hauptfrucht. Foto: Lukas Wannasek

Im ersten Versuchsjahr konnten aufgrund der günstigen Witterungslage nach Grünschnittroggen je nach Pflanzensorte sehr hohe Erträge an einfachem Zucker oder Stärke festgestellt werden. Die Ergebnisse zeigten potentielle Ethanolerträge, welche mit Mais (Stärkeart) und Weizen aus der Hauptfruchtproduktion zu vergleichen sind. In den beiden darauffolgenden Jahren konnte dieses Ergebnis nicht wiederholt werden. Dies lag vor allem an den ungünstigen Witterungsgegebenheiten während der Jahre 2012 und 2013, welche entweder sehr heiß und trocken oder anfangs sehr kalt und feucht und später sehr trocken waren.

Durch Klimamodellberechnungen wird aber klar, dass sich momentan nur jeder zweite Sommer für die Nutzung von Zuckerhirse als Zweitfrucht eignet um genügend Stärke oder Zucker zu produzieren. Erst in den nächsten Jahrzehnten wird sich durch die Klimaerwärmung das Gebiet, in dem sich der Anbau lohnt, ausbreiten und die Nutzungsmöglichkeit als Zweitfrucht auf über 80% erhöhen.

Mehr Informationen finden Sie ab Anfang Mai auf der Website: www.bisunfuel.at

MK

Wie konnte es so weit kommen, dass die kleinen Ökostromanlagen der holzverarbeitenden Industrie und den Energiekonzernen derart zusetzen?

Neben den kostspieligen Attacken der Papier– und Plattenindustrie gegen den energetischen Einsatz von Holz rittern nun die Energiekonzerne gegen die Ökoenergieförderung. Der banale Grund liegt in der Marktwirtschaft. Die steigende Zahl der Ökoenergieanlagen produziert immer mehr Strom. Die sinnvollen Förderungen zur Energiewende beginnen nun mehr und mehr zu greifen. Die zentralisierte fossile Energiewirtschaft gerät unter wirtschaftlichen Druck. Gaskraftwerke laufen nicht mehr wirtschaftlich und drücken die fetten Gewinne. Rasch ist der Schuldige gefunden - Ökostrom. Dieser drängt die armen Konzerne hin zum Betrieb von schmutzigen Braunkohle- und Atomkraftwerken. Aber eigentlich ist die Braunkohle und Atomenergie in Österreich kein Thema. Atomkraft wird immer noch in der EU intensiv indirekt gefördert da Energiekonzerne Geld damit verdienen! Da ist die Ökostromförderung nur ein kleines Sandkorn im Vergleich. Und die Unfallhaftung liegt sowieso bei der Öffentlichkeit! Die Politik spielt leider dieses tödliche Spiel mit (siehe England). Für die Industrie und Energiekonzerne gibt es nur einen Ausweg aus der Misere: Abschaffung der Ökostromförderung! Keine weiteren EU-Klimaziele und keine Preisanstiege für die Tonne CO_2 auf 30 bis 50 Euro! Denn: „Alles geht an die Substanz der Industrie, das ist nicht zu schaffen“ warnt Stephan Schwarzer, Leiter der Umwelt- und Energiepolitik in der Wirtschaftskammer und schwingt natürlich die bekannte Keule der Zukunftsangst: “keine Investitionen und Abwanderung der Industrie“. Die enorme Importabhängigkeit Österreichs bei Energie wird mit Gaskraftwerken gesteigert. Jährlich importiert Österreich für mehr als eine Milliarde Euro Gas aus Russland, 17 Milliarden Euro waren es insgesamt 2012 bei Energieimporten. Für die langfristige Klima- und Wirtschaftszukunft gibt es nur einen Weg: Hoffentlich hören die Politiker nicht auf die Konzernlobbyisten! Hoffentlich geht die EU-weite Energiewende gezielt weiter! Hoffentlich lernt man aus der jüngsten Atomkatastrophe vom 11. März 2011.

DI Christian Burger
Geschäftsführer AGRAR PLUS

Die Internetplattform kellerboerse.at ist online

DVR: 0971111

Sie wollen ein Presshaus sanieren, renovieren oder auch das Umfeld neu gestalten?
Dann sind Sie auf der Internetplattform www.kellerboerse.at genau richtig!
Hier finden Sie wertvolle Tipps zu den richtigen Baumaterialien, Informationen über gängige Dachformen, Türen, Giebelverbretterungen und vieles mehr.

Der Bereich "Platzln – Pflanzen – Zwischenräume" bietet Wissenswertes über die heimischen Pflanzenarten und Obstsorten in den Kellergassen und Gestaltungsmöglichkeiten von Stützmauern, Kellerplatzln und Strassenräumen.
Neben den Renovierungstipps können Kellerbesitzer ihr Presshaus aber auch zum Verkauf bzw. zur Verpachtung anbieten. Nach der Registrierung haben Sie die Möglichkeit ein kostenloses Inserat auf der Plattform zu schalten.
Die Entwicklung dieser Internetseite wurde durch den Landschaftsfonds gefördert.

Die Informationsplattform www.kellerboerse.at ist seit Februar 2014 online

Rückfragen:
AGRAR PLUS GmbH
Bahnstraße 12,
A-2020 Hollabrunn
Tel.: +43 2952 35223
E: weinviertel@agrarplus.at

SH

ACHTUNG!!!

Das **Büro** der **AGRAR PLUS** im **Weinviertel** hat seinen Standort nach **Hollabrunn** verlegt.

Neue Kontaktadresse:

AGRAR PLUS GmbH
Bahnstraße 12,
A-2020 Hollabrunn
Tel.: +43 2952 35223
Fax: +43 2952 35223-960
E:weinviertel@agrarplus.at

C A R T O O N

IMPRESSUM: HERAUSGEBER: AGRAR PLUS GesmbH., Grenzgasse 12, A-3100 St. Pölten, Tel. +43 (0) 2742-352 234, Fax: 352 234-4, e-mail: office@agrarplus.at, Internet: www.agrarplus.at; **Hollabrunn**: Tel. ++43 (0) 2952-35223, e-mail: weinviertel@agrarplus.at, **GESCHÄFTSFÜHRER**: Dipl.-Päd. Ing. Josef Breinesberger und DI Christian Burger, **REDAKTIONSLEITUNG**: DI Mag. Manfred Kirtz, **FOTOS**: AGRAR PLUS **KARIKATUR**: Rudolf Schuppler **DRUCK**: Eigendruck. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung von AGRAR PLUS entsprechen! **Offenlegung gem. §25 MedienG**. http://www.agrarplus.at/impressum.html